

Arienabend Annette Dasch
Freitag, 01.04.2011 · 20.00 Uhr

So klingt nur Dortmund.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

MARC PIOLLET DIRIGENT

ANNETTE DASCH SOPRAN

Abo: Große Stimmen I

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



GRETCHENFRAGE

FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)

Aus: »Rosamunde« D 797 (1823)

Ballettmusik Nr. 1 h-moll

Ballettmusik Nr. 2 G-Dur

›Gretchen am Spinnrade‹ D 118 (1814)

Fassung für Gesang und Orchester von Max Reger

›Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n‹

Romanze der Axa aus »Rosamunde« D 797 (1823)

Ellens Gesang III »Ave Maria« D 839 (1825)

Fassung für Gesang und Orchester von Chris Hazell

Zwischenaktmusik Nr. 3 B-Dur zu »Rosamunde« D 797 (1823)

GIUSEPPE VERDI (1813 – 1901)

Aus: »Composizioni da camera« (1845)

›Il mistero‹

›Deh, pietoso, oh addolorata‹

›Il tramonto‹

›Ad una stella‹

Fassung für Gesang und Orchester von Luciano Berio

– Pause ca. 20.55 bis 21.15 Uhr –

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

Aus: »Genoveva« op. 81 (1848)

Oper in vier Akten

Ouvertüre

›O Du, der über alle wach‹

Arie der Genoveva

›Steil und steiler ragen die Felsen‹

Szene, Lied und Arie der Genoveva

HECTOR BERLIOZ (1803 – 1869)

›D'amour l'ardente flamme‹ (1829)

Arie der Marguerite aus »La Damnation de Faust« op. 24

CHARLES GOUNOD (1818 – 1893)

Aus: »Faust« (1859)

Oper in fünf Akten

Konzertwalzer

›O Dieu! Que de bijoux!‹ – ›Ah, je ris de me voir‹

Rezitativ und Arie der Marguerite

– Ende ca. 22.15 Uhr –



MEINE RUH IST HIN

ÜBER DIE LIEBE TROTZ GRETCHENFRAGE

»Nun sag, wie hast du's mit der Religion?« Gretchen stellt Faust ihre berühmte Frage im Garten der Nachbarin. Sie kennen sich erst seit einigen Tagen, der Gelehrte hatte das junge Mädchen nach dem Kirchgang angesprochen und ihr den Arm zum Geleit angeboten. Später findet sie Schmuck in ihrem Zimmer, zweimal. Schließlich kommt es zu einer ersten Verabredung: Man trifft sich in Marthes Garten. Während der teuflische Begleiter von Faust sich um die Nachbarin kümmert, kommen sich der Doktor und das Mädchen plaudernd näher. Im Gartenhäuschen wird ihr erster Kuss jäh durch Mephisto unterbrochen, der zum Aufbruch drängt. Um Gretchen ist es da aber schon geschehen: Sie hat sich verliebt – »Meine Ruh ist hin«. Insofern kann die Antwort Fausts auf die Frage nach seiner Religion ihre Liebe zu ihm nicht mehr mindern. Dennoch stellt Gretchen sie nicht nur pro forma, vielleicht sogar mit der Hoffnung, sich mit ihrer Ahnung getäuscht zu haben. Denn sie spürt längst, dass Faust es mit Gott und der Kirche nicht so genau nimmt wie sie selbst. Und tatsächlich antwortet ihr der Geliebte ausweichend, versucht, sie nicht zu brüskieren. Obwohl Gretchen sein Manöver durchschaut, nimmt sie den Schlaftrunk für ihre Mutter an, um sich in der Nacht ihrem Geliebten ungestört hingeben zu können. Damit nimmt das Verhängnis endgültig seinen Lauf. Goethe selbst hatte die so genannte Gretchen-Tragödie dem mittelalterlichen Stoff um den Gelehrten Faust, der wegen seines unbedingten Willens zur Erkenntnis den Teufelspakt eingeht, hinzugefügt. Mit ihr entwirft er eine Gegenfigur zu Mephisto, die sich am Ende als ebenbürtig erweist. Von Faust allein gelassen, tötet sie zwar das gemeinsame Kind gleich nach der Geburt und wird dafür mit der Todesstrafe bedacht. Die Chance, aus dem Kerker zu fliehen, ergreift sie jedoch nicht: Sie hat sich Gott anvertraut und ist nun kraft ihres Glaubens in der Lage, selbst dem Teufel zu trotzen. 🐾

HERZELEID

FRANZ SCHUBERT »ROSAMUNDE« D 797, »GRETCHEN AM SPINNRADE« D 118 UND »AVE MARIA« D 839

So wie der Faust-Stoff die Literaten fasziniert hat, fühlten sich auch viele Komponisten inspiriert, ihn in Musik zu setzen. Unzählig sind die Vertonungen allein von Goethes Text, dessen »Faust I« von 1808 wohl die berühmteste Bearbeitung ist. Das Gedicht »Meine Ruh ist hin« gehört dabei zu den Favoriten der Komponisten; die bekannteste Version stammt von Franz Schubert: Beim Spinnen hängt Gretchen ihren Gedanken nach; kreisende Läufe im Klavierpart beschreiben das drehende Rad. Das Goethe'sche Gedicht fügt sich bei Schubert nicht zum einfachen Strophenlied, er leuchtet den Text aus, passt Melodik und Harmonik Gretchens Gefühlslage an. Die Klavierbegleitung bleibt dabei nur scheinbar monoton. Seismografisch spiegelt sich in ihr die Innenwelt Gretchens wider: Der Fluss der Drehfiguren beschleunigt sich, bricht ab, gerät ins Stocken. Schubert schrieb mit »Gretchen am Spinnrade« nicht nur eines seiner bekanntesten Lieder, sondern auch eines der ersten Kunstlieder der Romantik. 🐾

Von Franz Schubert stammt auch die Bühnenmusik zu »Rosamunde, Fürstin von Zypern«, mit deren Ballettmusiken das Konzert beginnt. Das ziemlich missglückte schauerromantische Schauspiel von Helmina von Chézy um die Adlige Rosamunde, die bei ihrer Ziehmutter, der Schifferswitwe Axa, aufwächst, verschwand nach der Uraufführung 1823 schnell wieder von der Bühne. Nicht aber Schuberts Komposition, von der die Autorin neidlos berichtete: »Selbst wenn ein antimelodischer Parteigeist sich in die Masse der Zuhörer geschlichen, dieser Strom des Wohllauts hätte alles besiegt.« Von den insgesamt zehn Nummern der »Rosamunde«-Musiken ist die Romanze der Axa das einzige Sololied. In schlichter Strophenform geschrieben folgt die Instrumentation der düsteren Atmosphäre des Textes, indem sie die hohen Streicher und Flöten ausspart. Die Ballett- und Zwischenaktmusiken gehören heute zum festen Bestandteil des Konzertrepertoires. Vor allem der Entr'act Nr. 5 dürfte manchen bekannt vorkommen: Die Kantilene ist unter anderem auch das Thema eines der beliebtesten Impromptus von Franz Schubert, für das er sich später bei seiner eigenen Komposition »be-dient« hatte. 🐾

Zahlreiche Musiker bedienten sich wiederum bei Franz Schuberts »Ave Maria«. Dieses berühmte Klavierlied wurde mittlerweile für unzählige Soloinstrumente bearbeitet. In Chris Hazells Arrangement für Gesang und Orchester ist die obligate Harfe noch zu hören: Ellens Gesang ist nämlich ursprünglich zu nächtlicher Stunde in den Bergen zu vernehmen, begleitet nur von einer Harfe. So steht es bei Walter Scott, in dessen Roman »Lady of the Lake« die Lieder zu finden sind, die Schubert 1826 veröffentlichte. Mit Sextolen in der Begleitung imitierte Schubert das Zupfinstrument mit den Mitteln des Klaviers. 🐾

DIE OPER IM BLICK

GIUSEPPE VERDI »COMPOSIZIONI DA CAMERA«

So wie Ellen sendet auch Goethes Gretchen einen Hilferuf an die Jungfrau Maria: »Ach neige, du Schmerzensreiche, dein Antlitz gnädig meiner Not.« Giuseppe Verdi vertonte den Text in einer italienischen Übersetzung für Klavier und Singstimme: »Deh, pietoso, oh addolorata«. Das Lied ist eine von etlichen Gelegenheitskompositionen des jungen Verdi, die ihm den Weg ins Operngeschäft ebneten sollten. Und tatsächlich vermeint man den großen Opernton schon herauszuhören; sie erscheinen, wie Luciano Berio es formuliert, »als regelrechte Vorstudien zu Szenen, Arien und Cabalette späterer Verdi-Opern«. Berio, experimenteller Komponist und selbst Schöpfer einiger Bühnenwerke, hat 1991 acht Romanzen von Verdis »Composizioni da camera« für Orchester instrumentiert und sie dabei in »ein feines Gewebe musikalischer Kommentare [eingebunden], das die Beziehungen zwischen Sprache und Stil, zwischen Verdianität und der vergänglichen Zeit aus einer Distanz von 150 Jahren kommentiert.« 🐾

FREI VON SCHULD

ROBERT SCHUMANN »GENOVEVA« OP. 81

Unschuldiger als Goethes Gretchen erweist sich Schumanns Genoveva. Sie widersteht der Verführung, wird aber durch Verleumdung für schuldig befunden und von ihrem Ehemann zum Tode verurteilt. Die Legende um Genoveva von Brabant war im 19. Jahrhundert ähnlich bekannt wie der Faust-Stoff. Auch sie fand in der zeitgenössischen Literatur ihren Niederschlag; die Dramatisierungen von Friedrich Hebbel und Ludwig Tieck dienten Robert Schumann als Referenzen für seine Version der Legende. Schumanns einziger Oper liegt ein weit verzweigtes Motivgeflecht zu Grunde, das bereits in der Ouvertüre vorgestellt wird. Für deren bedrohliche Atmosphäre ist das Motiv des Golo verantwortlich, der verschmähte Liebende, der sich mit der Verunglimpfung Genovevas rächen wird. Genoveva hatte ihn nicht nur abgewiesen, sondern auch beleidigt. Sie ahnt selbst, dass sie damit zu weit gegangen ist. In ihrer Arie Nr. 11 gesteht sie ihre Schuld ein und wendet sich hilfeschend an Gott. Er ist es schließlich, der in die Handlung als Deus ex machina eingreift und sie zum guten Schluss führt. Davon ahnt Genoveva in ihrer großen Szene im vierten Akt allerdings noch nichts: Von ihren Widersachern in den Wald geschleppt, steht sie unmittelbar vor der Hinrichtung. Kniend vor einem Kreuz sucht auch sie Trost bei der Jungfrau Maria.

VERFÜHRUNG

HECTOR BERLIOZ »LA DAMNATION DE FAUST« UND CHARLES GOUNOD »FAUST«

Zwei der berühmtesten »Faust«-Vertonungen stammen von Franzosen: die gleichnamige Oper von Charles Gounod sowie »La Damnation de Faust« von Hector Berlioz. Letzterer greift zwar größtenteils auf Texte von Goethe zurück, schreibt aber mit seiner dramatischen Legende eine eigene Fassung unter romantischem Blickwinkel. Bei ihm verschreibt sich Faust erst dann dem Teufel, als es keine andere Möglichkeit mehr gibt, Marguerite (das Gretchen) zu retten. Am Ende reitet er mit Mephisto in den Abgrund der Hölle, während Marguerite im Himmel empfangen wird. Ihre Version von »Meine Ruh ist hin« singt sie schon ahnend, dass der Geliebte nicht wiederkehren wird.

Diese Enttäuschung steht der Marguerite in Gounods »Faust« noch bevor, als sie das Präsent entdeckt, das Faust in ihrem Zimmer versteckt hat: kostbarer Schmuck. Lediglich als sie sich das Armband anlegt, wird ihr Entzücken gestört: Eine fremde Hand scheint sich um ihr Gelenk zu klammern. Doch die furchtsamen Gedanken werden durch einen Blick in den Spiegel sofort wieder weggewischt – der verdrängt im Übrigen auch jeden Gedanken an Fausts Glaubensfestigkeit: Die »Gretchenfrage« wird von Gounods Marguerite gar nicht erst gestellt.



ANNETTE DASCH
BEI SONY CLASSICAL



Deutschlandradio Kultur

88697334512

DIE SCHÖNSTEN
ARMIDA-ARIEN VON GLUCK,
HÄNDEL, JOMMELLI UND HAYDN

„Ihrer Höhe entlockt sie im Piano sinnliche Töne, die gleichzeitig erlesen und voll klingen.“ Das Opernglas
ECHO-KLASSIK 2008 Arieneinspielung des Jahres



88697100592



SONY MUSIC

www.annettedasch.de · www.akamus.de · www.sonyclassical.de

FRANZ SCHUBERT

›GRETCHEN AM SPINNRADE‹ D 118

(Text: Johann Wolfgang von Goethe, 1749 – 1832)

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab,
Ist mir das Grab,
Die ganze Welt
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf
Ist mir verrückt,
Mein armer Sinn
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau ich
Zum Fenster hinaus,
Nach ihm nur geh ich
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,
Sein' edle Gestalt,
Seines Mundes Lächeln,
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede
Zauberfluss,
Sein Händedruck,
Und ach, sein Kuss!

Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer;
Ich finde sie nimmer
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt sich
Nach ihm hin;
Ach, dürft ich fassen
Und halten ihn

Und küssen ihn,
So wie ich wollt',
An seinen Küssen
Vergehen sollt'!

›DER VOLLMOND STRAHLT AUF BERGESHÖH'N‹

(Text: Helmina von Chézy, 1783 – 1856)

Der Vollmond strahlt auf Bergeshöh'n,
Wie hab ich dich vermisst,
Du süßes Herz, es ist so schön,
Wenn treu die Treue küsst.
Was frommt des Maien holde Zier?
Du warst mein Frühlingsstrahl,
Licht meiner Nacht, o lächle mir
Im Tode noch einmal!
Sie trat hinein beim Vollmondschein,
Sie blickte himmelwärts:
»Im Leben fern, im Tode dein«,
Und sanft brach Herz an Herz.

ELLENS GESANG III ›AVE MARIA‹ D 839

(Text: Sir Walter Scott, 1771 – 1832 - Übersetzung: Adam Storck, 1780 – 1822)

Ave Maria! Jungfrau mild!
Erhöre einer Jungfrau Flehen!

Aus diesem Felsen starr und wild
Soll mein Gebet zu dir hinwehen.
Wir schlafen sicher bis zum Morgen,
Ob Menschen noch so grausam sind.
O Jungfrau, sieh der Jungfrau Sorgen,
O Mutter, hör ein bittend Kind!
Ave Maria!

Ave Maria! Unbefleckt!
Wenn wir auf diesen Fels hinsinken
Zum Schlaf und uns dein Schutz bedeckt,
Wird weich der harte Fels uns dünken.
Du lächelst, Rosendüfte wehen
In dieser dumpfen Felsenkluft.

GIUSEPPE VERDI

›COMPOSIZIONI DA CAMERA‹

›IL MISTERO‹

(Text: Felice Romani, 1788 – 1865)

Se tranquillo a te daccanto,
Donna mia, talun mi vede,
O felice appien mi crede
O guarito, o guarito dall'amor;
Ma non tu, che sai pur quanto
Combattuto e oppresso ho il cor.

O Mutter, höre Kindes Flehen,
O Jungfrau, eine Jungfrau ruft!
Ave Maria!

Ave Maria! Reine Magd!
Der Erde und der Luft Dämonen,
Von deines Auges Huld verjagt,
Sie können hier nicht bei uns wohnen.
Wir woll'n uns still dem Schicksal beugen,
Da uns dein heil'ger Trost anweht;
Der Jungfrau wolle hold dich neigen,
Dem Kind, das für den Vater fleht.
Ave Maria!

›DAS GEHEIMNIS‹

Würde mich jemand sehen,
Meine Liebe, so ruhig an deiner Seite,
Glaubte er mich glücklich
Und geheilt, geheilt von der Liebe;
Doch nicht du, die du weißt,
Wie schwer mein Herz wirklich ist.



STEINWAY & SONS.
Steinway & Sons, Boston und Essex.
In Dortmund und darüber hinaus
Ihr autorisierter Partner:

Maiwald
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5 | www.piano-maiwald.de

Come lago, che stagnante
Par che dorma e appena muova,
Ma tempeste in fondo cova
Sconosciute al viator.
Ma tal calma ho nel sembiante,
Ho scompiglio, ho in fondo al cor.
Se un sospiro, se un lamento
Il timore a me contende,
Del timore che m'accende
Non scemò l'intenso ardor.
Come lampa in monumento
Non veduto avvampa in cor
E vivrà benché represso,
Benché privo di conforto
E vivrebbe ancor che morto
Lo volesse il tuo rigor,
Ché alimento da sé stesso
Prende amore in nobil cor.

◁DEH, PIETOSO, OH ADDOLORATA◁

(Text: Luigi Balestra, 1808 – 1863)

Deh, pietoso,
Oh addolorata,
China il guardo al mio dolore;
Tu, una spada fitta in core,
Volgi gl'occhi desolata
Al morente tuo figliuol.
Quelle occhiate, sospir vano
Lassù al padre e son preghiera
Che il suo tempi ed il tuo affanno.
Come a me squarcin le viscere
Gl'insoffribili miei guai
E dell'ansi petto i palpiti
Chi comprendere può mai?
Di che trema il cor? Che vuol?
Ah! Tu sola il sai, tu soli!

Wie ein See, der unberührt
Schlafend und kaum bewegt scheint,
In dessen Tiefen doch ein Sturm schwellt,
Dem Wanderer verborgen.
Ebensolche Stille scheint in mir zu wohnen,
Doch tief in meinem Herzen herrscht Chaos.
Wenn das Seufzen, wenn das Klagen
Die Ehrfurcht mir verbietet,
Die Ehrfurcht, die mich verbrennt,
Ist die Hitze doch nicht weniger stark.
Wie das Licht in einem Ehrenmal
Lodert sie ungesehen in meinem Herzen
Und ist doch da, wenn auch unterdrückt.
Auch ungenährt, ohne Hoffnung
Würde sie im Tod weiterleben,
Wenn deine Strenge es forderte,
Denn in einem edlen Herzen
Nährt die Liebe sich selbst.

◁ACH NEIGE, DU SCHMERZENSREICHE◁

Ach neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not!
Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen
Blickst du auf deines Sohnes Tod.
Zum Vater blickst du,
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Not.
Wer fühlet,
Wie wühlet
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weißt nur du, nur du allein!

Sempre, ovunque il passo io giro,
Qual martiro, qual martiro
Qui nel sen porto con me!
Solitaria appena, oh, quanto
Verso allora, oh, quanto pianto
E di dentro scoppia il cor.
Sul vassel del finestrino
La mia lacrima scendea
Quando all'alba del mattino
Questi fior per te cogliea,
Chè del sole il primo raggio
La mia stanza rischiarava
E dal letto mi cacciava
Agitandomi il dolor.
Ah, per te dal disonore, dalla morte io sia salvata,
Deh, pietoso al mio dolore
China il guardo, oh addolorata!

◁IL TRAMONTO◁

(Text: Andrea Maffei, 1798 – 1885)

Amo l'ora del giorno che muore
Quando il sole già stanco declina,
E nell'onde di questa marina
Veggio il raggio supremo languir.
In quell'ora mi torna nel core
Un'età più felice di questa;
In quell'ora dolcissima e mesta
Volgo a te, cara donna, il sospir.
L'occhio immoto ed immoto il pensiero,
Io contemplo la striscia lucente,
Che mi vien dal sereno occidente
La quiete solcando del mar.
E desio di quell'aureo sentiero
Ravviarmi sull'orma infinita
Quasi debba la stanca mia vita
Ad un porto di pace guidar.

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach, kaum alleine,
Ich wein, ich wein, ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.
Die Scherben vor meinem Fenster
Betaut ich mit Tränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach,
Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett schon auf.
Hilf! Rette mich von Schmach und Tod!
Ach, neige, Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not.

◁DER SONNENUNTERGANG◁

Ich liebe die Stunde des sterbenden Tages,
Wenn die Sonne erschöpft untergeht,
Und ich den letzten Strahl in den Wogen
Der friedlichen See versinken sehe.
Zu dieser Stunde denkt mein Herz
An glücklichere Zeiten als diese zurück;
Zu dieser süßen und traurigen Stunde
Sehne ich mich, meine Liebe, nach dir.
Starren Blicks und unbewegten Geistes
Betrachte ich den leuchtenden Streif,
Der vom wolkenlosen Westen her
Das Meer durchpflügend zu mir kommt.
Und ich wünschte, der goldene Weg
Führte mich auf den unendlichen Pfad,
Als geleitete er mein müdes Leben
In einen Hafen des Friedens.

›AD UNA STELLA‹

(Text: Andrea Maffei)

Bell'astro della terra,
Luce amorosa e bella,
Come desia quest'anima
Oppressa e prigioniera
Le sue catene infrangere,
Libera a te volar!
Gl'ignoti abitatori
Che mi nascondi, o stella,
Cogl'angeli s'abbracciano
Puri fraterni amori,
Fan d'armonie cogl'angeli
La spera tua sonar.
Le colpe e i nostri affanni
Vi sono a lor segreti,
Inavvertite e placidi
Scorrono i giorni e gli anni;
Nè mai pensier li novera,
Nè li richiama in duol.
Bell'astro della sera,
Gemma che il ciel allieti,
Come alzerà quest'anima
Oppressa e prigioniera
Dal suo terren carcere
Al tuo bel raggio il vol!

ROBERT SCHUMANN

›O DU, DER ÜBER ALLE WACHT‹

(Text: Robert Schumann)

O Du, der über alle wacht,
Der alles wohlgemacht,
Beschütz, o Herr, auch diese Nacht
Die Guten und die Frommen!
In Deinen Willen leg ich nun

›AN EINEN STERN‹

Schöner Erdenstern,
Liebliches, schönes Licht,
Wie sehr wünscht sich diese Seele,
Die unterdrückt und eingekerkert ist,
Ihre Ketten zu sprengen
Und frei zu dir zu fliegen!
Die namenlosen Bewohner,
Die du versteckst, oh Stern,
Umarmen die Engel
In reiner brüderlicher Liebe
Und lassen zusammen mit den Engeln
Deine Zuversicht erklingen.
Schicksalsschläge und Kümernisse
Sind ihnen verborgen,
Unbemerkt und friedlich
Vergehen Tage und Jahre,
Es zählen keine Erinnerungen
Und keine Schmerzen.
Schöner Abendstern,
Erheitere den Himmel,
So wie diese Seele sich aufschwingt,
Die, unterdrückt und eingekerkert,
Aus ihrem irdischen Kerker
Zu deinem schönen Strahl fliegt.

So Seel' wie Leib! O hab Erbarmen
Mit mir, und wenn ich mich vergaß,
Weil sich ein Bub an mir
Und meiner Ehr' vermaß,
Vergib, da mir zu meiner Wehr
Kein' andre Waffe blieb –
O Herr, der gern verzeiht,
Beschirme mich in meinem großen Leid!
Und Du, der alle Schmerzen stillt,

Komm, süßer Schlaf, bring Siegfrieds Bild
Im Traume mir, Vom tiefen Weh, das mich erfüllt,
An seinem Herzen auszuruhn.

›STEIL UND STEILER RAGEN DIE FELSEN‹

(Text: Robert Schumann)

Steil und steiler ragen die Felsen, –
Drohende Gründe! Schreckliche Wildnis! –
Sagt, wann sind wir am Ziele?
Der Tag ist schwül, die Füße schmerzen,
Gönnt eine Weile Ruhe der Müden!
Grausames Leid fügt ihr mir zu! –
Fürchtet ihr nicht, der einst erscheinen,
Der einst mich rächen wird?
Wehe mir Armen! –
Hier führt kein Weg zurück.
Weh mir, kaum halt ich aufrecht mich.
Die letzte Hoffnung schwindet,
Bald ist's vorüber! –
Sterben müssen, so jung,
Sterben von Mörderhand, –
Preisgegeben der Schande!
Zeigt kein Ausweg sich?
Erscheint kein Retter?
Siegfried, Siegfried,
Hörst du die Stimme nicht
Deines Weibes, das dich treu geliebt?
Und die Schuld wird einst zu Tage kommen.

HECTOR BERLIOZ

›D'AMOUR L'ARDENTE FLAMME‹

(Text: Hector Berlioz · Almire Gandonnière, 1814 – 1863)

D'amour l'ardente flamme,
Consume mes beaux jours;

Und sehnsuchtsvoll wirst du mich rufen,
Und trösten kann ich dich nicht,
Siegfried, sagen dir nicht,
Wie ich vergeben, vergessen
Alles Weh um deinetwillen! –
Zeigt kein Ausweg sich? Erscheint kein Retter?
Was leuchtet hier aus dunklem Versteck –
Ein Kreuz, ein Muttergottesbild!
Dies sah'n sie nicht, sie hätten
Den letzten Trost mir geraubt! –
O heil'ge Jungfrau, blick auf mich,
Gib Kraft, das Bitterste zu tragen!
Mich geb ich hier in deine Hand,
Die du zum Heil mir ausgestreckt,
O zieh sie nicht zurück,
Du leitest mich zu meinem Glück,
Gib, dass dazu kein Weg mich schreckt! –
Wie wird die Luft von Tönen wach,
Wie weh'n zum Herzen mir sie mild!
Und Fels und Wald halt von den Tönen nach,
Wie wird auf einmal alles Leid gestillt!
Was schau ich! Öffnet sich der Höhle Dach?
Der Himmel über mir von Glanz erfüllt
Und in dem Glanz der Liebe Bild!
Allgütiger! Sieh mich vor dir im Staube.
Was ist vor deines Himmels Herrlichkeit
Der Menschen Not, der Erde kurzes Leid!
Du lässt mich der Verzweiflung nicht zum Raube!
Du Liebesquell, mein Hort, an den ich glaube,
Durch Trübsal führst du ein zur Seligkeit!

›DER LIEBE HEISSE FLAMME‹

Der Liebe heiße Flamme
Verzehret meinen Leib,

Ah! La paix de mon âme
A donc fui pour toujours!
Son départ, son absence
Sont pour moi le cercueil;
Et loin de sa présence
Tout me paraît en deuil.

Alors, ma pauvre tête
Se dérange bientôt;
Mon faible cœur s'arrête,
Puis se glace aussitôt.
Sa marche que j'admire,
Son port si gracieux,
Sa bouche au doux sourire,
Le charme de ses yeux;

Sa voix enchanteresse,
Dont il sait m'embraser,
De sa main la caresse,
Hélas! Et son baiser...
D'une amoureuse flamme,
Consument mes beaux jours;
Ah! la paix de mon âme
A donc fui pour toujours!

Je suis à ma fenêtre,
Ou dehors, tout le jour;
C'est pour le voir paraître,
Ou hâter son retour.
Mon cœur bat et se presse
Dès qu'il le sent venir;
Au gré de ma tendresse,
Puis-je le retenir?

Ô caresses de flamme!
Que je voudrais un jour
Voir s'exhaler mon âme
Dans ses baisers d'amour!

Und der Friede der Seele
Für ewig starb dahin.
Seine Flucht, sein Entfernen
Wecken mir bitt'ere Schmerzen,
Und ohne seine Nähe
Weint um mich her die Welt.

Verwirrt sind meine Sinne,
Die Gedanken verstört,
Mein Herz in bangem Zagen
Wird so kalt, ach, wie Eis.
Sein Schreiten, wie so edel,
Wie herrlich die Gestalt;
So süß war des Mundes Lächeln,
So sanft seiner Augen Glanz.

Es klang so hold die Stimme,
Wenn sein Arm mich umschlang,
Seiner Hand zartes Schmeicheln
Und ach! Sein Kuss...
Der Liebe heiße Flamme
Verzehret meinen Leib,
Und der Friede der Seele
Für ewig starb dahin!

Ich eile zu dem Fenster,
Vor die Türe, Tag um Tag,
Um endlich ihn zu sehen,
Ob er wieder zu mir kehret.
Mein Herz schlägt ihm entgegen,
Sobald es ahnet, dass er sich naht.
O, führte meine Liebe
Ihn wieder mir zurück!

Wonneglühend! Entzücken!
O dürfte nur einmal noch
Ich mich berauschen an seinem Kuss
Und dann vor Lust vergehn!

CARLES GOUNOD

»O DIEU! QUE DE BIJOUX!« –

»AH, JE RIS DE ME VOIR«

(Text: Jules Barbier, 1825 – 1901 · Michel Carré, 1821 – 1872)

O Dieu! Que de bijoux!
Est-ce un rêve charmant
Qui m'éblouit, ou si je veille?
Mes yeux n'ont jamais vu
De richesse pareille!
Si j'osais seulement
Me parer un moment
De ces pendants d'oreille!
Ah! Voici justement,
Au fond de la cassette,
Un miroir! Comment
N'être pas coquette?

Ah! Je ris de me voir,
Si belle en ce miroir!
Est-ce toi, Marguerite?
Réponds-moi, réponds vite! –
Non! non! – Ce n'est plus toi!
Non! non! – Ce n'est plus ton visage!
C'est la fille d'un roi,
Qu'on salue au passage! –
Ah, s'il était ici! ...
S'il me voyait ainsi!
Comme une demoiselle,
Il me trouverait belle.

Achevons la métamorphose!
Il me tarde encor d'essayer
Le bracelet et le collier!
Dieu! C'est comme une main
Qui sur mon bras se pose!

Ah! Je ris de me voir...

»O GOTT! WELCH REICHER SCHMUCK!« –

»ACH, WELCH EIN GLÜCK MICH ZU SEHN!«

O Gott! Welch reicher Schmuck!
Ist's ein lieblicher Traum,
Der mich täuscht, der mich belüget?
Nie zuvor haben meine Augen
Einen solchen Schatz gesehen!
Ach, ich wage es kaum,
Und trüge doch so gern
Hier diese Ohrgehänge.
Ach, ein Spiegel liegt dabei,
Gleich darin sich zu sehen,
Recht bequem! Wie nun ihm
Länger widerstehen?

Ach, welch ein Glück mich zu sehn,
Mich hier so prächtig und schön!
Spiegel klar, ich dich frage:
Bin ich's denn? Schnelle mir es sage!
Nein, nicht Gretchen ich find,
Nein, ihr Bild nicht hier sich zeigt,
's ist ein stolzes Königskind,
Vor dem jeder sich beuget!
Ach wär er jetzt bei mir,
Säh er so schön mich hier,
Kaum würd er mich erkennen,
»Holdes Fräulein« mich nennen!

Ah, wie schön diese Pracht mich schmücket!
Begierig bin ich nun zu sehn,
Wie Kett' und Halsband mir wird stehn.
Gott! Es ist als ob eine schwere
Last mich drücket!

Ach, welch ein Glück mich zu sehn... 🐾



MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

1952 gegründet, hat sich das Münchner Rundfunkorchester im Lauf seiner mehr als 55-jährigen Geschichte zu einem Klangkörper mit einem enorm breiten künstlerischen Spektrum entwickelt und sich gerade aufgrund seiner Vielseitigkeit in der Münchner Orchesterlandschaft positioniert. Konzertante Operaufführungen mit internationalen Gesangsstars im Rahmen der Sonntagskonzerte und die Reihe »Paradisi gloria« mit geistlicher Musik des 20. und 21. Jahrhunderts gehören ebenso zu seinen Aufgaben wie zielgruppengerecht konzipierte Kinder- und Jugendkonzerte mit pädagogischem Begleitprogramm, unterhaltsame Themenabende unter dem Motto »Mittwochs um halb acht« oder auch die Aufführung von Filmmusik. Dass das Münchner Rundfunkorchester »am Puls der Zeit« ist, beweist es zudem mit Grenzgängen in Richtung U-Musik; seit Jahren arbeitet es z. B. erfolgreich mit Bobby McFerrin und Konstantin Wecker zusammen.

Die Riege der Chefdirigenten des Münchner Rundfunkorchesters führt Werner Schmidt-Boelcke an; ihm folgten Kurt Eichhorn, Heinz Wallberg, Lamberto Gardelli, Giuseppe Patané und Roberto Abbado. Von 1998 bis 2004 war der im Februar 2005 völlig unerwartet verstorbene Marcello Viotti Chefdirigent des Orchesters. Seine besondere Leidenschaft galt dem französischen und italienischen Opernrepertoire, und auch der Erfolg der Konzertreihe »Paradisi gloria« geht wesentlich auf ihn zurück. Seit September 2006 ist Ulf Schirmer Künstlerischer Leiter des Münchner Rundfunkorchesters. Mit einem Programm, das u. a. einen Lehár-Zyklus und die Uraufführung von Auftragswerken in der Reihe »Paradisi gloria« umfasst, setzt er neue inhaltliche Akzente.

In der Saison 2006/07 begann auch die Zusammenarbeit des Münchner Rundfunkorchesters mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding; einmal pro Saison wird dabei ein gemeinsames Opernprojekt für die szenische Aufführung im Prinzregententheater erarbeitet. Darüber hinaus fand 2009 bereits zum zweiten Mal der internationale Gesangswettbewerb »Vokal genial« in memoriam Marcello Viotti statt. Großen Raum nimmt beim Münchner Rundfunkorchester schließlich die Kinder- und Jugendarbeit ein, die auf einem Drei-Säulen-Modell mit Lehrerfortbildungen, Schulbesuchen und anschließenden Konzertveranstaltungen beruht. Zur festen Institution ist inzwischen auch das Projekt »Klasse Klassik« geworden, bei dem ausgewählte Schulorchester mit Mitgliedern des Münchner Rundfunkorchesters gemeinsam musizieren.

MARC PIOLLET

Marc Piollet wurde 1962 in Paris geboren. Er studierte Dirigieren und Chorleitung an der Hochschule der Künste in Berlin. Meisterkurse bei John Eliot Gardiner, Michael Gielen und Kurt Masur prägten seinen Werdegang. 1995 war Marc Piollet alleiniger Preisträger beim Dirigenten-Forum des Deutschen Musikrates.

Nach Stationen als Erster Kapellmeister beim Philharmonischen Staatsorchester Halle und am Staatstheater Kassel, wo er auch als stellvertretender Generalmusikdirektor tätig war, hatte Marc Piollet 2003 bis 2005 die Position des Musikdirektors an der Volksoper Wien inne. Seit Herbst 2004 ist er Generalmusikdirektor am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und erfreut sich dort außerordentlicher Beliebtheit bei Publikum und Presse. Nachdem er in den letzten Spielzeiten große



Bei uns spielen Sie
die erste Geige.



Deshalb berät Sie der Chef persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • dortmund@audalis.de • www.audalis.de

Erfolge mit Wagners komplettem »Ring« und Neuinszenierungen von »Don Carlos«, »Idomeneo«, »Faust«, »Der Freischütz«, »Salome«, »La Bohème« und »Falstaff« feiern konnte, stehen in der aktuellen Saison unter anderem Premieren von »Il barbiere di Siviglia«, »Der Rosenkavalier« und die deutsche Erstaufnahme von Rodion Schtschedrins Oper »Lolita« sowie Wiederaufnahmen von »Elektra«, der »Zauberflöte«, »L'Heure Espagnole« und »Gianni Schicchi« auf dem Programm.

Wichtige Gastengagements im Bereich der Oper führten ihn an die Hamburgische Staatsoper mit »La Traviata«, die Vlaamse Opera in Antwerpen mit »Il Trovatore«, die Oper Köln mit »La Bohème« und ans Théâtre Graslin in Nantes mit »Carmen«. Marc Piollet gastierte außerdem an der Deutschen Oper Berlin, bei der »Ruhrttriennale«, den »Wiener Festwochen« und in Tokio. Sein Debüt an der Opéra National de Paris war so erfolgreich, dass er in den folgenden Spielzeiten für zwei weitere Produktionen eingeladen wurde, »Les Contes d'Hoffmann« und »Il barbiere di Siviglia«. Auch die Wiener Staatsoper lud ihn nach seinem erfolgreichen Debüt mit »Il barbiere di Siviglia« für weitere Vorstellungen ein. Ein gern gesehener Gast ist Marc Piollet am Staatstheater Stuttgart. Nach seinem erfolgreichen Debüt mit »Cosi fan tutte« leitete er dort Neuinszenierungen von »Jenůfa«, Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« und Schönbergs »Erwartung«. 2010 dirigierte er nicht nur weitere Vorstellungen der letztgenannten Produktion, sondern auch eine Wiederaufnahme von »Carmen« sowie zwei Sinfoniekonzerte mit dem Staatsorchester Stuttgart. In der Saison 2010/11 führen ihn Neuinszenierungen nach Barcelona (»Carmen«) und zum Königlichen Theater Kopenhagen (»La Bohème«).

Konzertverpflichtungen führten Marc Piollet zu zahlreichen namhaften Orchestern, darunter die Bamberger Symphoniker, Dresdner Philharmonie, Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Bremer Philharmoniker, NDR Radiophilharmonie und die Münchner Philharmoniker sowie das Konzerthausorchester Berlin, hr-Sinfonieorchester, MDR Sinfonieorchester, Mozarteumorchester Salzburg, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken, Münchner Rundfunkorchester, Gewandhausorchester Leipzig, Tivoli Symphony Orchestra und das Tokyo Symphony Orchestra. In seinem Heimatland Frankreich dirigierte er das Orchestre National de Lyon, Orchestre National de Lille, Orchestre National des Pays de la Loire, Orchestre National de Bordeaux, die Philharmonie de Lorraine Metz sowie in Belgien das Royal Philharmonic Orchestra Antwerpen. Im Februar 2011 gab Marc Piollet sein Debüt beim Orchestre Symphonique de Montréal.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit Annette Dasch: 2008 erschien bei Sony BMG eine CD mit Mozart-Arien gemeinsam mit der Akademie für Alte Musik Berlin, darüber hinaus gingen die Künstler schon einmal zusammen mit dem Münchner Rundfunkorchester auf Deutschland-Tournee.



ANNETTE DASCH

Die Berlinerin Annette Dasch zählt zu den führenden Sopranistinnen unserer Zeit; das Jahr 2010 war geprägt von zahlreichen hochkarätigen Verpflichtungen. Nach ihrem Doppel-Debüt in New York (Metropolitan Opera und New York Philharmonic) sang sie ihre ersten Recitals im Wiener Musikverein und im Sommer 2010 erstmalig am Royal Opera House Covent Garden London und bei den »Bayreuther Festspielen«. Die Saison 2010/11 eröffnete sie mit Liederabenden im Gewandhaus zu Leipzig, beim »Musikfest Stuttgart« und bei der »Schubertiade Schwarzenberg«. Unter der Leitung von Daniel Barenboim war sie an der Deutschen Staatsoper Berlin in der Uraufführung von Jens Joneleits »Metanoia« zu hören. Zudem sang sie am Grand Théâtre de Genève und trat mit den Wiener Philharmonikern unter Christian Thielemann im Théâtre des Champs Élysées Paris und in der Philharmonie Berlin auf.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Ihre strafrechtliche Spezialkanzlei.
Effektiv. Kompetent. Diskret.

RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Tido Park Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht | Dr. Tobias Eggers |
Ulf Reuker LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) | Dr. Stefan Rütters

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

2009 gastierte Annette Dasch zum vierten Mal in Folge bei den »Salzburger Festspielen« und zuvor an der Bayerischen Staatsoper München. Im selben Jahr sang sie Konzerte mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und unter Seiji Ozawa, den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt, dem London Symphony Orchestra unter Sir Colin Davis, dem Orchestre de la Suisse Romande unter Marek Janowski, der Staatskapelle Dresden unter Fabio Luisi, mit dem hr-Sinfonieorchester sowie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi.

Anlässlich des Haydn-Jahres wirkte sie bei der DVD-Produktion der »Schöpfung« beim »Haydn Festival Eisenstadt« unter Ádám Fischer mit und gab Recitals im Wiener Konzerthaus, Concertgebouw Amsterdam, KONZERTHAUS DORTMUND, bei der »Schubertiade Schwarzenberg« und beim »Schleswig-Holstein Musik Festival«.

Annette Dasch trat bei den »Salzburger Osterfestspielen«, an der Mailänder Scala, Deutschen Staatsoper Berlin, Staatsoper Dresden, Opéra National de Paris, am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, New National Theatre Tokyo und am Théâtre Royal de la Monnaie Bruxelles auf, sang Konzerte mit dem Orchestre de Paris, Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, MDR Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Monte Carlo und den Wiener Symphonikern. Sie arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Bertrand de Billy, Ivor Bolton, Gustavo Dudamel, Thomas Hengelbrock, René Jacobs, Kent Nagano, Andris Nelsons, Sir Roger Norrington, Helmuth Rilling und Hugh Wolff zusammen.

Annette Dasch studierte u. a. an der Hochschule für Musik in München und wird auch heute noch von Prof. Josef Loibl betreut. Sie ist Exklusivkünstlerin bei Sony BMG und wurde für ihre Debüt-CD (»Armida«) 2008 mit dem »ECHO Klassik« für die beste Operneinspielung des Jahres ausgezeichnet. Ebenfalls bei Sony erschienen ist ihre CD mit Mozart-Arien. Außerdem liegen als CD Deutsche Barocklieder (Harmonia mundi France) und Schumanns »Genoveva« (Acousence) sowie auf DVD Haydns »Schöpfung«, »Il re pastore« von den »Salzburger Festspielen« (DG) und »Le nozze di Figaro« (Bel Air Classiques) aus dem Théâtre des Champs-Élysées Paris vor. Seit Anfang 2008 ist Annette Dasch Initiatorin und sehr erfolgreiche Gastgeberin von »Annettes DaschSalon« in Berlin.

ANNETTE DASCH IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seit 2007 ist Annette Dasch schon Stammgast im Konzerthaus; bis zur Saison 2008/09 gehörte sie zur Riege der »Jungen Wilden« und war in dieser Konzertreihe schon mit vielen Liederabenden zu Gast in Dortmund. Sie präsentierte dabei ein Repertoire, das von der kunstvollen Umsetzung englischer Volkslieder durch Purcell, Haydn und Britten über die romantischen Beiträge zum Kunstlied von Schumann und Mendelssohn bis zu Korngolds geschmeidigem Klangreichtum und der Uraufführung eines ihr gewidmeten Liederzyklus von Richard Beaudoin reicht.

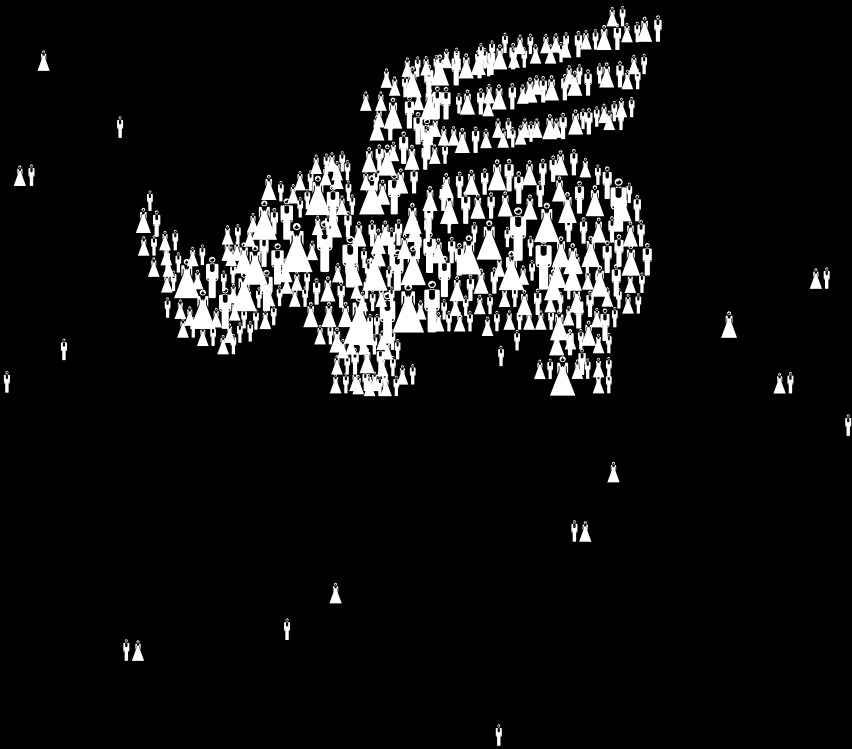
SPIEKER & JAEGER
Rechtsanwälte | Partnerschaftsgesellschaft | Notare

Der perfekte Einsatz.



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0





GROSSE STIMMEN

EIN HAUCH GLAMOUR

Barfuß und im schillernden Abendkleid tritt Measha Bruegggosman auf, und doch steht ihre samtige Stimme immer im Vordergrund. Die sprachbegabte Sopranistin singt Lieder aus Frankreich, Deutschland, Amerika und Spanien.

Do 05.05.2011 · 19.00

LYRISCHE OPER

Die einaktige Oper »Suor Angelica« von Giacomo Puccini rückt die von der Gesellschaft verstoßene Angelica in den Mittelpunkt des Dramas um Schuld und Sühne. Eine konzertante Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Fr 20.05.2011 · 20.00

MAHLER ZU EHREN

Im letzten Residenzkoncert dieser Saison macht das Mahler Chamber Orchestra seinem Namen alle Ehre und präsentiert sich pünktlich zum Gustav-Mahler-Gedenkjahr mit einem kompletten Mahler-Programm. Moja Erdmann singt u. a. Lieder aus »Des Knaben Wunderhorn« und die Solopartie in Mahlers Sinfonie Nr. 4.

Di 24.05.2011 · 20.00

FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

WEITERHÖREN

TEXTE Wiebke Hetmanek

FOTONACHWEISE

S. 04 © Daniel Pasche

S. 08 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 22 © Sonja Werner · KONZERTHAUS DORTMUND

S. 30 © Daniel Pasche

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Schröder

GESTALTUNG Denise Graetz

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden. Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM